

VDD-Bundeskongress 2023

Ernährungstherapie interdisziplinär 2023:
Ernährung zwischen Mangel und Überfluss!

PRESSEMITTEILUNG | Essen, den 9. Mai 2023

Diätassistenten fordern nicht nur im Kampf gegen Mangelernährung und Adipositas eine bessere Versorgung der Patienten

VDD-Präsidentin Uta Köpcke: „Die anstehende Krankenhausreform muss dazu genutzt werden, die Ernährungstherapie endlich im System zu verankern.“

Zufriedene Stimmen und eine tolle Resonanz: Am vergangenen Wochenende ist der diesjährige VDD-Bundeskongress mit rund 1.500 Diätassistenten, Ernährungsmedizinerinnen, Ernährungswissenschaftlerinnen und Oecotrophologen erfolgreich zu Ende gegangen. Im Mittelpunkt des Kongresses standen die Schwerpunkte Mangelernährung und Adipositas sowie die Situation der Ernährungstherapie in den Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen – neben zahlreichen fachlichen Sessions beispielsweise zu Pädiatrie, Niereninsuffizienz, Palliativmedizin oder auch Long COVID.

Noch immer zu wenig Ernährungstherapie

VDD-Präsidentin Uta Köpcke wies bei der Eröffnung des Kongresses darauf hin, dass es nach wie vor erhebliche Defizite gibt, wenn es um die ernährungstherapeutische Versorgung der Patienten in Krankenhäusern geht. Sie forderte, das Thema aus der „Ernährungsbubble“ heraus in die Öffentlichkeit zu bringen und die anstehende Krankenhausreform dazu zu nutzen, die Ernährungstherapie endlich strukturell und finanziell im Gesundheitssystem zu verankern.

Mangelernährung und Adipositas erfahren mittlerweile ein wachsendes Interesse in der Öffentlichkeit. Gut recherchierte Beiträge in den Medien sind von erheblicher Relevanz für breite Teile der Gesellschaft. In den Sessions dazu wurden die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse präsentiert und die Eckpunkte einer bestmöglichen Versorgung aus interdisziplinärerer Perspektive ausgelotet. Christel Moll, Vorsitzende des Adipositas Verbands Deutschland e.V., forderte die Fachleute auf, mit Adipositas-Erkrankten zu reden, nicht über sie. Die Etablierung des Adipositas Netzwerkes NRW beispielsweise sei ein Schritt in die richtige Richtung, um den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und nicht die Krankheit.

Mangelernährung: Ernährungstherapie wirkt

Um Mangelernährung und Adipositas entgegenzutreten, braucht es den Willen der Politik und den Druck von Seiten der Fachgesellschaften und -verbände. Prof. Dr. Matthias Pirlich, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin (DGEM) sagte, noch nie sei die Ernährungstherapie in der Politik, im Bundesgesundheitsministerium und im Bundesernährungsministerium, soweit oben gewesen wie derzeit. Diesen Rückenwind gelte es zu nutzen.

In seinem Eröffnungsvortrag zum Stand der Forschung in Sachen Mangelernährung betonte er, dass die Forschung in den vergangenen 20 Jahren viele belastbare Daten zur Situation mangelernährter Patienten erhoben habe. Nach den Ergebnissen des nutritionDay in deutschen Kliniken 2018 sind beispielsweise ein knappes Viertel der Patienten mangelernährt oder gefährdet. 20 Jahre nach der German Hospital Malnutrition Study habe sich jedoch einiges getan: Es gebe eine überzeugende globale Evidenz über das Risiko für Mangelernährung und die Wirksamkeit von Screenings und Ernährungstherapie. Für die Diagnose stehen jetzt konsentrierte Kriterien fest, für die Behandlung gibt es Leitlinien der Fachgesellschaften DGEM und ESPEN. Die Ausbildung der Ärzte wurde erweitert, es gibt einen OPS-Code Ernährungsmedizinische Komplexbehandlung sowie seit neuestem die GBA-

Qualitätsverträge zur Thematik Mangelernährung. Vor allem aber, so Pirlich, gebe es Ansätze, die Ernährungsversorgung als Menschenrecht zu definieren und Mangelernährung auch auf Ebene der WHO Europe als Problem zu benennen.

Dreh- und Angelpunkt für eine Veränderung ist einer Stellungnahme von 24 Fachgesellschaften zufolge, die Ernährungsmedizin im Krankenhaus zu stärken. Die Ernährungstherapie nicht auf das Krankenhaus zu beschränken, sondern auch in der Langzeitpflege bzw. in ambulanten Versorgungsstrukturen festzuschreiben, mahnte VDD-Präsidentin Uta Köpcke an.

Round Table Klinik: „Können wir überhaupt bedarfsgerecht versorgen?“

Wie unterschiedlich Kliniken die Ernährungstherapie handhaben, wurde im Round Table Klinik deutlich. Thomas Voss, kaufmännischer Direktor der LWL-Kliniken Münster und Lengerich, schilderte, wie sehr es sich lohnt, in die Verpflegung und die Patientengesundheit zu investieren. Isabel Storek, Diätassistentin am Sana Klinikum Offenbach, dagegen beschrieb, dass häufig an der oralen Ernährung als Basis jeder Ernährungstherapie gespart werde. So stehen dort nur geringe Wareneinsätze zur Verfügung, aus Kostengründen werde auf Zwischenmahlzeiten und Desserts verzichtet. Menschen mit wenig Appetit, können die Hauptmahlzeiten jedoch häufig nicht bewältigen und benötigen Alternativen. An diesen zu sparen, ist für die Diätassistentin ein unhaltbarer Zustand.

Trotzdem scheint sich langsam etwas zu tun: So konstatierte Anke Schitto, Vorständin RAL-Gütegemeinschaft Ernährungskompetenz, dass Kliniken, die sich für eine RAL-Zertifizierung entscheiden, Wert auf gutes Essen und Information der Patienten legen. Auch Regina Thorsteinsson, Pflegeexpertin Ernährungsmanagement an den Kreiskliniken Reutlingen, stellt ein langsames Umdenken bei Pflegekräften und Ärzteschaft fest. Es bleibe ein großer Bedarf, Ernährungstherapie und Versorgungsqualität immer wieder auf die Tagesordnung zu heben und die Pflege durch Schulungen zu sensibilisieren.

VDD-Awards verliehen

Traditionell wird beim VDD-Bundeskongress der VDD-Award verliehen: In diesem Jahr konnte sich Stefanie Ulmer, Diätassistentin und Diabetesassistentin DDG an den Helios Kliniken Schwerin über die Auszeichnung freuen. Ulmer ist Leitende Diätassistentin im Viszeralonkologischen Zentrum mit den Schwerpunkten Adipositas, Onkologie und perioperatives Ernährungsmanagement. Anerkennung hat sie sich auch mit dem Programm „PfiFF- Ernährungsschulungen für pflegende Angehörige“ und bundesweite Schulungen von interdisziplinären Teams zum ERAS Konzept erworben.

Bereits zum zweiten Mal vergab der VDD einen Sonder-Award: Für ihr Lebenswerk wurde Sabine Ohlrich-Hahn, Hochschule Neubrandenburg, ausgezeichnet. Mit ihrem Namen sind mehr als drei Jahrzehnte Engagement im VDD, der Einsatz insbesondere für den German-Nutrition Care Prozess (G-NCP) und die Bestrebungen zur Berufsreform verbunden.

Beiden Preisträgerinnen gratuliert der VDD herzlich!

6.278 Zeichen (inkl. Leerzeichen), 786 Wörter | Abdruck und Beleg erwünscht

Kontakt für die Presse

VDD-Präsidentin Uta Köpcke

Tel.: 0201 9468 5370, mobil: 0152 31803383 | Mail: uta.koepcke@vdd.de